

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Abend-Ausgabe gedruckt von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Fernruf:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.



Bezugspreis für beide Ausgaben: Nr. 1. — monatlich, Nr. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Belegkarte Nr. 4.05 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden die Postkarte Nr. 10. In allen Teilen der Welt: in Belgien: die dortigen Postämter und in den benachbarten Nachbarländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Kollegen.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in deutscher Sprache; 20 Pfg. in davon abweichender Sprache; 10 Pfg. für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für örtliche Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, kurzlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme außerordentlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Nachschlag.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Rhein- und Ruhr-Region bis 12 Uhr mittags, für die übrigen Regionen bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 A. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgerichteten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Mittwoch, 22. November 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 568. • 64. Jahrgang.

Craiova genommen.

WTB. Wien, 21. Nov. Das Armeekorps Oberkommando teilt mit: Craiova, der Hauptsitz der westlichen Walachei, ist heute Vormittag in Besitz genommen worden.

Die feindlichen Kriegsschiffsverluste seit Kriegsbeginn.

Die Beute im Monat Oktober.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. (Amtlich, Drahtbericht.) Im Monat Oktober sind 146 feindliche Handelsschiffe von insgesamt 306 500 Bruttoregister-tonnen von Unterseebooten und Torpedobooten der Mittelmächte aufgebracht, versenkt oder durch Minen verlorengegangen. Ferner sind neutrale Handelsschiffe mit insgesamt 87 000 Bruttoregister-tonnen wegen Beförderung von Waren zum Feinde versenkt worden.

Seit Kriegsbeginn sind durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte 332 200 Tonnen feindlichen Handelsschiffsräumtes verlorengegangen; davon sind 255 000 Tonnen englisch.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

U-Bootsleute im englischen Kanal.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. (Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote hat am 14. November im englischen Kanal ein französisches Bewachungsfahrzeug, anscheinend ein Zerstörer der „Arc“- oder „Sage“-Klasse, versenkt. Außer sechs feindlichen Handelsschiffen wurde von demselben Unterseeboot der norwegische Dampfer „Alvång“, der Kriegsmaterial für die französische Regierung an Bord hatte, versenkt.

Der Unfall der „Deutschland“.

W. T. B. Amsterdam, 21. Nov. Die Zeitungen melden aus New York, daß die Eigentümer der „Deutschland“ für die Freigabe des Schiffes 87 000 Dollar hinterlegt haben, nachdem auf Grund des schwebenden Prozesses ein Zurückhaltungsbegehren gegen das Schiff ergangen war. Die „Deutschland“ darf demnach jetzt jeder Zeit den Hafen von New London verlassen.

Friedenskonferenz und Kriegsrat.

Wieder einmal mischen sich in den Klang der Kriegsdrommeten die sanften Töne der Friedensschalmeien. Sie kommen von jenseits des großen Teichs, von wo aus man uns bisher nur Granatengröße sandte. Die Neutralen, an der Spitze der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, wollen, so berichtet ein Basler Blatt, eine große Vermittlungsaktion einleiten, eine Friedenskonferenz berufen, um auf diesem Wege dem Weltkrieg ein Ende zu bereiten. Es wäre an sich nicht unmöglich, daß Präsident Wilson sich mit dem Gedanken trägt, sich durch eine solche Aktion einen großen diplomatischen Erfolg zu verschaffen. Denn er hat es nötig. Wenn auch die Angaben über die Parteigruppierung im neu-gewählten Repräsentantenhaus noch ungewiß und widerspruchsvoll sind, so hat es doch den Anschein, als ob die bisherige demokratische Mehrheit entweder ganz in die Brüche gegangen ist oder aber auf des Messers Schneide steht, während sie im Senat auch nicht gerade imponierend ist. Unter diesen Umständen wäre es begreiflich, daß Wilson durch den Glorienschein irgend-einer großen Tat verbend zu wirken sich bemüht. Da nun eine Steigerung der einträglichen Munitionsausfuhr schon wegen der unbequemen deut-schen U-Boote nicht mehr zu erzielen ist — weshalb sollte man es da nicht auf dem umgekehrten Wege ver-suchen? Als der Wolf alt wurde und nicht mehr in die Hürden einbrechen konnte, bot er sich, wie man aus der bekannten Fabel weiß, den Hirten als Wächter an, als Friedensmittler.

Wie steht es nun mit der angekündigten Friedensvermittlung? Wie das Basler Blatt behauptet, findet zurzeit zwischen verschiedenen neutralen Regierungen ein Meinungsaustritt statt. Kann sein, kann auch nicht sein. Verdächtig klingt die zaghafte Versicherung: „Sollte es den Anstrengungen der neutralen Vermittlung nicht gelingen, die Kriegsstimmung zu überwinden, so ist wohl eine weitere Ablehnung unserer Friedensnachrichten zu gewärtigen.“ Der kluge Basler Mann beugt vor. Wollig in das Gebiet der Fabel kann jedenfalls das verwiesen werden, was das Blatt über die angeblichen Zugeständnisse der deutschen

Regierung melden zu können glaubte. So soll Deutschland sich nicht nur zur Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs gegen gewisse Zugeständnisse in den Kolonien, sondern auch zur Räumung Belgiens bereit erklärt haben „unter der Bedingung, daß gewisse Neutrale sich Deutschland gegenüber verbürgen, daß Belgien in Zukunft eine wohlwollende und von jedem ausländischen Einfluß freie Politik gegenüber dem Deutschen Reiche üben werde“. Diese Zumutung zeugt von einer geradezu erschreckend wirkenden Naivität. Was sind Zusicherungen Neutralen wert? Was sind nach den Erfahrungen des Weltkrieges Zusicherungen überhaupt wert? Und wo gibt es denn noch wirklich Neutrale und dazu solche, die willens und in der Lage wären, irgendwelchen Zusicherungen Nachdruck zu verschaffen?

Nein, was die deutsche Regierung betrifft, so können wir erklären, daß sie mit einer solchen Vermittlungsaktion bisher überhaupt nichts zu tun hatte, mithin nicht in der Lage war, irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Wir haben es auch weder eilig damit, noch einen Anlaß dazu, denn die Kriegskarte zeigt, daß wir der geminnenden Seite sind; es ist aber Sache der Verlierenden, Angebote zu machen, wenn sie friedensbedürftig sind. Nach dem Scheitern der mit so großen Opfern eingeleiteten Somme-Offensive müssen das auch unsere Gegner einsehen, und der erfreuliche Fortgang der Ereignisse in Rumänien wird dafür Sorge tragen, daß sich die Kriegskarte weiter zu unseren Gunsten ändert.

Unterdessen hat ein aktuelleres Interesse für uns als alle Vermittlungsversuche der Neutralen der Vermittlungsversuch zwischen unseren Gegnern. Denn als einen solchen Versuch müssen wir den großen Kriegsrat betrachten, der in Paris abgehalten wurde, und dem noch weitere folgen sollen — um endlich die „einheitliche Front“ herzustellen. In Wahrheit ist sie weder militärisch noch politisch einheitlich. Engländer und Franzosen werfen den Russen vor, daß sie Rumänien im Stich lassen und die Polen ins gegnerische Lager getrieben haben. Franzosen, Russen und Italiener klagen die Engländer wegen Vorenthaltung von Geld und Kohle an, und die Italiener werden von den Ententegenossen wegen Absentierung vom gemeinsamen Kriegsschauplatz gerüffelt.

Diese tiefgehenden Unstimmigkeiten zwischen den Alliierten, die Kohlen- und Nahrungsmittelnot unserer Gegner — beunruhigt doch jetzt sogar England, das uns auszuhungern gedachte, unter ernstlichen Ernährungs-schwierigkeiten zu leiden — und endlich der Blick auf die Kriegskarte sollten die Neutralen, wenn sie sich wirklich mit der Absicht eines Vermittlungsversuches tragen, darüber belehren, daß sie sich mit ihren etwaigen An- und Umfragen nach Bedingungen und Zugeständnissen an diejenige Partei wenden sollten, welche bei nüchterner Beurteilung der Sachlage die Partie als verloren wenn nicht einräumen, so doch jedenfalls erkennen muß. Wir aber sind das gewiß nicht. Wo möge Herr Woodrow Wilson sich an die richtige Adresse, an seine bisherigen — guten Kunden wenden, mit denen vielleicht auch das Geschäft zu machen ist.

Die Ereignisse in Griechenland.

Die Vertreibung der Gesandten des Vierbundes aus Athen.

L. Berlin, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Aber die gewalttätige Vertreibung der Gesandten des Vierbundes liegen hier keine direkten Nachrichten vor. Das Wenige, was Neuter darüber melden darf, läßt kaum einen Zweifel darüber, daß das an den König und sein Ministerium gestellte Verlangen bereits heute zwangsweise von Admiral Jounet durchgeführt wurde. Es ist kaum anzunehmen, daß die Gesandten der Aufforderung, sich auf einen von Jounet bestimmten Dampfer zu begeben, freiwillig gefolgt sind. Der französische Seemann, der es mit seiner Ehre für vereinbar hält, in Athen die roheste Polizeirolle zu übernehmen, wird schon genötigt gewesen sein, die beim griechischen Herrscher beglaubigten und als unversehrlich geltenden Diplomaten durch seine Häscher von ihrem Posten fortzulenken zu lassen. Sie sind zweifellos nur der brutalen Gewalt gewichen. Damit hat die Entente jetzt nahezu den letzten Schritt getan, um den Neutralitätsbruch und die Völkerrechtsverletzungen zu vollenden. Man denke zurück an das Befrei bei dem deutschen Einmarsch in Belgien. Die Preisgabe von Konstantin hat den König auch nicht überzeugt, daß die Mittelmächte besiegt werden können. Er ahnt wohl den Verlauf der Kämpfe in Rumänien, wenn ihm auch die Nachrichten von diesem Kriegsschauplatz vorenthalten worden sein dürften.

Der griechische Kronrat will die Entente-forderungen nicht bewilligen.

Br. Lugano, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Nach einem Telegramm des „Corriere della Sera“ aus Athen soll

der Kronrat beschlossen haben, die Forderungen der Entente, welche sich auf Auslieferung des Kriegsmaterials und Ausweisung der Gesandten der Mittelmächte bezogen, abzulehnen.

Ein neuer Überredungsversuch Briands gegenüber König Konstantin.

(Drahtbericht unseres Kr.-Sonderberichterstatters.)

Kr. Genf, 21. Nov. (3b.) Nach der Honorer Presse unter-nahm Briand einen letzten Versuch, König Konstantin zum Anschluß an die Entente zu bewegen. Er sandte dem König einen Brief, worin der Fall von Konstantin als ein untrügliches Zeichen für den kommenden Sieg der Entente hingestellt wird. Ein weiteres Zögern würde nur dazu führen, daß die Entente Venizelos in weitestgehendem Maße ihre Unterstützung angeheben lasse, wodurch das Königshaus in die schlimmste Lage geraten müßte. Die Forderung des Admirals Jounet auf sofortige Auslieferung des sämtlichen Kriegsmaterials wäre gestellt worden, um die Wirkung des Kriegs zu verstärken und zu zeigen, daß die Entente sich nicht länger hinhalten lasse. Die Blätter glauben, mit Recht behaupten zu müssen, die plötzliche erneute Krankheit des Königs Konstantin wäre nur simuliert, um Zeit zu gewinnen.

Verstärktes Eingreifen Italiens an der mazedonischen Front?

Br. Stockholm, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht, 3b.) Laut „Tidningen“ glaubt man in Paris zu wissen, daß Italien in absehbarer Zeit eine mehr aktive Rolle an der mazedonischen Front spielen wird. Der Herzog von Aosta soll den Oberbefehl an jener Front übernehmen.

Der Krieg gegen Rußland.

Die tägliche Sorge des Vierverbandes.

Stockholm, 21. Nov. (3b.) Unter dem Titel „Wie lange wird Rußland noch durchhalten?“ schreibt die „Nya Dagligt Allehanda“: Die Frage, ob Rußland noch in englischen Dienst genügend lange aushalten wird, ist die tägliche und große Sorge des Vierverbandes. Die heutigen Dementis, daß Rußland keineswegs gewillt ist, einen Sonderfrieden zu schließen, deuten hierauf hin. Wohl wirken die Erklärungen der russischen Kriegs- und Marineminister, daß Deutschland jeden Tag seinem Untergang näherkomme, wie Keulenschläge, doch hat es keineswegs den Anschein, als würden sie die Wirklichkeit dieser Behauptungen bekräftigen. Das groß angelegte Aufgebot der ganzen deutschen Volkskraft hat ernste Unruhe in den Vierverbandsstaaten gemeldet. Dagegen nicht daran zu zweifeln ist, daß der Vierverband Deutschland an Menschen-vorräten übertrifft, so bleibt das entscheidende Moment nur eine intelligent durchgeführte Organisation, und in dieser Beziehung kann der Vierverband sich nicht mit Deutschland messen. Was Rußland im besonderen betrifft, so verfügt es noch über Vorräte von Menschen, aber um zu siegen, bedarf man noch anderer Faktoren als Kononensfutter.

Ein Familienrat des Hauses Romanow.

Anderung in der russischen Thronfolge?

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 21. Nov. (3b.) Dem zarischen Familienrat, der im Newer Schloß stattfand, kommt nach Petersburger Nachrichten die größte politische Bedeutung zu. Der Zar begab sich, begleitet ausschließlich vom Thronfolger und dem Großfürsten Dimitri Pawlowitsch, nach Kiew, wo er von der Zarin-Mutter sowie den Großfürsten Paul Alexandrowitsch und Alexander Michailowitsch am Bahnhof empfangen wurde. Nach dem Gottesdienst in der Sophiakirche, begaben sich die Fürstlichkeiten zu den Beratungen in das Schloß. Bei dem bedeutenden Einfluß, den die Zarin-Mutter stets in den Angelegenheiten des kaiserlichen Hofes besaß und weil man in ihr die letzte wahre Hüterin der Romanowischen Dynastie erblicken will, ist aus südrussischer Quelle nach Petersburg das Gerücht gedrungen, der Familienrat habe eine Änderung in der Thronfolge erwogen, wozu der erschütterte Gesundheitszustand des Thronfolgers den Anlaß bot.

Die Leiden der Fremdvölker Rußlands.

Eine harte Rufe für Herrn Asquith.

Die Liga der Fremdvölker Rußlands hat folgendes Telegramm an Dr. Asquith gerichtet: „Die Anteilnahme, die Sie in Ihrer letzten Rede den Leiden der Armenier gezeigt haben, hat lebhaften Widerhall in unseren Herzen gefunden: — ist es doch ein weiterer Beweis, daß die Rechte und Freiheiten der kleinen Nationen anerkannt werden. Das Schicksal unseres Brudervolkes geht uns nahe! Wir bitten Sie aber nicht zu vergessen, daß die Fremdvölker Rußlands ungleich schwerere Leiden ertragen haben und noch ertragen müssen. Viele Millionen Finnländer, Balten, Litauer, Weiß-Ruthenen, Polen, Juden, Ukrainer, Kolonisten, Georgier und Kaukasier, Tataren und Völker-schaften Zentralasiens sind auf Veranlassung der russischen Regierung evakuiert, verhungert und ver-

Kommen, ausgeplündert und ermordet worden. Unsere nationale Kultur, unsere Religion wird, seit wir unter Rußlands Herrschaft stehen, verfolgt und unterdrückt!

Urteile russischer Generale über ihre eigene Artillerie.

Bei einem gefallenen russischen Offizier des Infanterie-Regiments Nr. 20 wurden offizielle Meldungen russischer Generale gefunden, die interessante Angaben über die russische Artillerie enthalten.

Die Lage im Westen.

Die Vorbereitung des Angriffskrieges gegen Deutschland im Jahre 1912.

In seiner Rede vor den neutralen Journalisten sagte Lord Grey, der englische Minister des Äußern, am 23. Oktober, man könnte nicht oft genug auf den Ursprung des Krieges zurückkommen, denn dieser Ursprung sei von Einfluß auf die Friedensbedingungen.

Der Kanzler wies bekanntlich darauf hin, daß nach einem Befehl des Zaren aus dem Jahre 1912 die Verbindung der russischen Mobilisation zugleich die Verbindung des Krieges gegen Deutschland sein sollte.

Offenheit am 22. Oktober in einer Rede in Versailles durch folgendes vielstimmiges Bekenntnis selbst verraten: „Frankreich“, bemerkte der Minister, „wüßte, daß Deutschland durch Belgien und Luxemburg ausmarschieren würde.“

Der russische Befehl aus dem Jahre 1912 und die Tatsache, daß schon in den französischen Mandätern desselben Jahres an unserer Westgrenze im Beisein des Großfürsten Nikolajewitsch der Angriffskrieg gegen Deutschland „geübt“ wurde, lassen gegenüber allen heuchlerischen Versicherungen Greys vor englischer Friedensliebe nicht mehr den geringsten Zweifel darüber, daß Deutschland mit seinem Zuhalten und seinen ehrlichen Bemühungen, der Welt den Frieden zu erhalten, in jenen kritischen Julitagen 1914 bis an die äußerste Grenze der Geduld gegangen war.

Die feindlichen Berichte.

Frankösischer Heeresbericht vom 20. November, nachmittags. An der gesamten Front verhältnismäßig ruhige Nacht. Frankösischer Heeresbericht vom 20. November, abends. Jemlich harte Tätigkeit der feindlichen Artillerie nördlich der Somme und im Abschnitt von Douaumont.

Der Krieg gegen England.

Englands Schwäche.

Über die jüngsten Trendebotten im englischen Unterhaus ist man in der englischen Presse möglichst rasch und wortkarg hinweggegangen. Einige Zeitungen aber beschäftigen sich doch mit diesen Verhandlungen, die der „New Statesman“ eine melancholische Sode nennt.

in euren Augen! Das sind Redmonds eigene Worte, und immer wieder wies er besonders auf Amerika hin, wo man der irischen Debatte eine besondere Aufmerksamkeit widmet.

Englands Erdrosselungsversuche gegenüber dem deutschen Handel.

Berlin, 21. Nov. (Sb.) Über den Umfang der englischen Erdrosselungsversuche des deutschen Handels teilen verschiedene Blätter aus einer Liste mit, man gewinne aus ihr einen starken Eindruck von den richtigen Kriegsgründen Englands, die nur die Vernichtung des deutschen Handels bezwecken.

Die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung in England.

W. T. B. London, 21. Nov. (Drahtbericht.) Die gestern abend erlassenen Verordnungen verbieten jede weitere Erhöhung des Milchpreises und bestimmen, daß Weizen statt bis auf 73 Prozent nunmehr bis auf 78 Prozent ausgemahlen werden soll.

Eine englische Rechtfertigung der Zeppelin-Angriffe.

Im „Sunday Pictorial“ vom 20. Oktober führt der englische Schriftsteller Percival Watkinson folgendes aus: „Kavallerie ist in früheren Kriegen stets gegen die Flanken des Gegners angeführt worden. Ihre Aufgabe war, den Feind zu umfassen und von hinten zu schlagen.“

Der Wettkampf zwischen deutscher und englischer Munitionserzeugung.

Daß man auch in England die ganze Bedeutung der Munitionsfrage erkennt und sich bemüht, alle Kräfte der Nation in den Dienst der Kriegsarbeit zu stellen, zeigen die nachstehenden Ausführungen des „Daily Telegraph“ vom 9. November:

Ohne die Hilfe der Frauen hätte entweder unsere Munitionserzeugung bei weitem nicht den jetzigen Stand erreicht, oder aber unsere Erstjahrgestaltung für die Front wäre in besagener Weise hinter den Erfordernissen zurückgeblieben.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Bolsjowce — eine Stadt in der Front.

Von unserem zum Offizier entsandten Kriegsberichterstatter. Bei Bolsjowce, 11. November.

Bei Galiz kommen zwei Eisenbahnlinien zusammen, eine Linie, die von Chobotow über Galiz nach Stanislaw geht und eine andere, die von Galiz im Bogen über Breganz nach Lemberg führt. Der Knotenpunkt liegt noch innerhalb unserer Linie auf dem westlichen Ufer der Galiz-Lipa.

flächen, über denen sich die Ruinen des Schlosses erheben. Viel mehr ist von dem Bau nicht erhalten. Im vorigen Jahr, erzählt der Odonnanoffizier, lag das Generalkommando da. Der Besitzer, der ein Armenier, der war nicht allzu freundlich, um so freundlicher war das Schloß mit weichen Betten und Polsterfüßen und gedekten Tischen.

Wir gehen die Stellungen entlang, irgendwo oben, vor und hinter den Häusern hindurch. Der Graben schneidet durch die schwarze, fette, so fruchtbare galizische Erde, die Reichtum und Sagen dem Lande geben könnte. Bei einer Stelle hört die Scharftruppe, die von der Veranda eines hübschen Landhauses in den Garten einmal geführt hat, gerade beim Grabenrand auf, so daß es aussieht, als könnte man vom Schützengraben genau in die Villa hineingehen.

her wie Spähen zur Kirchengasse, es ist ja oft auch ganz fessend, von ihnen zu hören, aber sie beweisen — wie die Dinge liegen — in den meisten Fällen gar nichts. Im übrigen sind diese Karajowa-Gespräche mit schönem Wetter von selbst fortgefallen, so weit man sie nicht schon längst und gründlich abgestellt hatte.

Man kann den Graben an jedem Punkt verlassen, um dann irgendwo auf der breiten Hauptstraße nach rückwärts zu gehen. Hinter sich auf den Höhen sieht man die Ruinen, bis dann an irgend einer Biegung die Häuser, die verlassenen, verwahrlosten Häuser, gegen Sicht bedecken. Die Russen schießen dabei in bestimmten größeren Intervallen auf die Höhenstellungen zur Rechten oder Linken, legen auch ein paar Schrapnell in Richtung des Schlosses; aber mehr als ein Schuß auf einmal fällt selten.

Die Pariser und Londoner Presse hat ja dem General Brussilow noch eben vorgeschlagen, es wäre seine unabweisbare Pflicht, auf Galiz durchzustoßen. Es ist merkwürdig genug, diese und ähnliche „internationale“ Redereien, die dann die ganze Welt durchfliegen, mit der Willkür gegenüberzustellen. Augenblicklich kann man an der Front bei Bolsjowce, die ja bei der Unternehmung mit in Betracht käme, die Hüner des russischen Stadtdarztes zählen. Es sind acht. Diese Zahl ist gewiß, während die Mutmaßungen und Beweishaltungen der Journalisten bis über den Ozean keineswegs auf anderer Grundlage beruhen als der, daß täglich eine gewisse Menge weißen Papiers mit schwarzen Buchstaben bedeckt werden muß.

Auf dem Rückweg hört man immer stärker das Rinnenwerferfeuer und den Artillerielärm von der Karajowa, wo die letzte russische Stellung auf Höhe 217 gestärkt wird. Der Platzhans von Bolsjowce liegt still da. Man hat aber nicht den Eindruck von Galiz, der schlafenden Stadt, weil die Wunden des Krieges hier allzu offen liegen, weil der harte Arbeitstag des Stellungshauses jedes Träumen verdrängt. Ein letztes Bild aus der Mittagspause: an einer Hauswand auf dem Götisch sieht einer und schreit. Wunder Kopf, der sich tief beugt; er ist ganz bei seinem Brief an „zu Hause“.

Ein Götisch ist ein Tisch. Fädelich sieht er auf, sieht wie mit erschrocken Augen die schwarzen Brandmauern, den zerstreuten, verdohtenen Hundst. Schüttelt ganz langsam den Kopf. . .

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Unter den vielen deutschen Geheimnissen, die wir gern erfahren möchten, interessiert uns keines so brennend wie das, welche Vorbereitungen man in Deutschland in der Munitionfrage für das nächste Jahr trifft.

Unsere Feinde beklagen sich bitter darüber, daß wir unsere Munition aus der ganzen Welt beziehen. Das trifft bis zu einem gewissen Grade zu, denn uns steht die Welt offen, während sie unseren Feinden verschlossen ist.

Diese großartige Leistung findet ihre Erklärung teilweise in dem Umstand, daß 900 000 Männer militärfähigen Alters, von denen 75 v. H. Facharbeiter sind, als unabkömmlich zurückgestellt wurden.

Die sich daraus ergebende Lücke ist die dringende Notwendigkeit für alle Männer wie Frauen, jeder an seinem Teile das Äußerste zu leisten, damit andere für die Zwecke der unerlässlich notwendigen Industrien frei werden.

Osterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Amtlich veröffentlicht vom 21. November, mittags:

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl.

Die beiderseits des Scharfkaufers verbündeten Streitkräfte trieben den Feind weiter zurück. Sie nähern sich Craiova. Ostlich des Ost- (Alt-)Flusses haben wir auf den Höhen südlich von Schauenitz Fuß gefaßt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Geringe Gefechtsstärke.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Ein tiefgegliedertes Gegenangriff auf den von unseren Truppen unlängst eroberten Graben südlich von Biglia wurde abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den R. und A. Truppen nichts von Belang. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söfer, Feldmarschallskuttant.

Unser Funkverkehr mit dem Auslande.

Um die stärkste Waffe seiner Kriegführung, die Verleumdung des Gegners und die Irreführung der Neutralen möglichst nachdrücklich und ungehindert zur Geltung bringen zu können, hat England, unser Hauptfeind, gleich mit Kriegsausbruch unsere überseeischen Kabelverbindungen unterbrochen.

Das einzige Mittel, um von uns aus den englischen Lügen und Nachschichten entgegenzutreten, blieb der Funkpruch. Wohl bestanden bereits in Deutschland zwei Großfunkprüfstellen, Rauen und Silbese, beide aber waren über ihre ersten Versuche im Verkehr auf große Entfernungen noch nicht hinausgekommen.

In der Erkenntnis, daß die Wiederherstellung der Verbindung mit Übersee von größter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung sei, haben sich die zuständigen Militär- und Zivilbehörden im Verein mit den leitenden Persönlichkeiten der drahtlosen Technik in rastloser und unermüdlicher Arbeit bemüht, den uns gebliebenen Weg zur Nachrichtenübermittlung für die steigenden Bedürfnisse auszubauen.

festen Formen gebracht werden konnten. Natürlich legten die besonderen Eigenschaften des Funkpruchs der Zulassung der Öffentlichkeit gewisse Beschränkungen auf, wenn anders nicht das Reich durch Mißbrauch der Einrichtung durch einzelne schweren Schaden erleiden sollte.

So unbequem manchem auch diese Bestimmungen erscheinen mögen, so ließen sie sich doch aus dem bereits erwähnten Grunde nicht vermeiden. Auf dem Wege über die Deutschland mit Amerika verbindenden Funkprüfstellen können nun Telegramme nach allen Teilen der Welt, mit denen die Vereinigten Staaten von Amerika durch Kabel oder eigene Funkprüfstellen verbunden sind, aufgeliefert werden.

Im Frühjahr 1916 gelang es, neben den beiden bereits erwähnten Funkprüfstellen eine weitere Linie nach Spanien verfügbar zu machen. Auf diese Weise konnten nach langen Monaten der Ungewißheit zum ersten Male die in Spanien internierten Kamerunkämpfer mit ihren Angehörigen dabeim Nachrichten austauschen.

Der Winter 1916 zeigt eine weitere Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Funkprüfstelle nach Amerika. So wurden beispielsweise im Monat Oktober mehr als 300 000 Worte mit den amerikanischen Gegenfunkstellen ausgetauscht, und diese Wortzahl läßt sich nötigenfalls noch erheblich vergrößern.

Die nächsten Monate sollen noch weitere Vergrößerungen und Verbesserungen an den Einrichtungen unserer Großfunkprüfstellen bringen. Es darf aber auch nicht vergessen werden, daß insbesondere unsere obersten militärischen Behörden (die oberste Leitung des ganzen Betriebes liegt in den Händen des Admiralstabes der Marine) sich ein ganz besonders Verdienst durch die Zurückstellung aller entgegenstehenden Bedenken bei der Freigabe des Funkprüfverkehrs mit dem neutralen Auslande, durch das Hinwirken auf eine weitere Steigerung dieses öffentlichen Verkehrs erworben haben.

Die Klagen fremder Berichterstatter, die bisher gestungen waren, die englischen Kabel zu benutzen, und deren Berichte durch den englischen Senor nur allzuoft eine dem deutschen Interesse schädliche Kürzung oder Änderung erfuhr, sind beseitigt, seitdem auch ihnen die Benutzung der Funkprüfstellen im weitesten Umfange freigestellt werden konnte.

Von welchem Werte die Leistungssteigerung unserer überseeischen Funktelegraphie ist, mag daraus entnommen werden, daß die Berichte unserer Obersten Heeresleitung und der See-Kriegsleitung sowie die Reden unserer Staatsmänner oder sonstige besonderen Ereignisse in den großen Tageszeitungen der Vereinigten Staaten von Amerika zu gleicher Zeit wie in den deutschen Zeitungen erscheinen und damit allen englischen Verdunklungs- und Verdrehungsversuchen vorgekommen wird. Eine sinnreiche und umfassende Organisation sorgt dafür, daß diese Berichte sofort bis in die kleinsten Staaten Südamerikas und bis in das ferne Ostasien weitergehen.

Der Krieg über See.

Japan und der deutsche Südseebesitz.

W. T.-B. New York, 21. Nov. (Drahtbericht. Funkpruch vom Vertreter des B. L. B. verspätet eingetroffen.) Die „Associated Press“ hat aus Tokio erfahren, Japan habe sich damit einverstanden erklärt, in seinen Forderungen auf der Friedenskonferenz den ständigen Besitz der Südseeinseln nicht einzuschließen.

Ein neues japanisches Großkampfschiff.

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters.) S. Stockholm, 21. Nov. (H.) Auf der japanischen Werft Kasasafaki in Kobe lief der Überdreadnought „Ise“ vom Stapel. Das Schiff hat eine Wasserdrängung von 81 200 Tonnen, eine Geschwindigkeit von 28 Knoten und ist bewaffnet mit zwölf 30,5-Zentimeter-Geschützen.

Die Neutralen.

Der Übergriff gegen die amtliche Schweizer Korrespondenz.

W. T.-B. Bern, 20. Nov. Zu der auf dem Dampfer „Woodham“ durch die englischen Behörden erfolgten Beschlagnahme zweier mit dem amtlichen Siegel der Schweizer Regierung versehenen Pakete mit amtlichen Dokumenten schreibt der „Dumb“: Wir nehmen von der Maßnahme erst in

einem Zeitpunkt Notiz, wo das schweizerische Departement die Untersuchung der Angelegenheit abgeschlossen hat. Wie wir vernehmen, bestätigt sich die Nachricht in vollem Umfang. Es handelt sich um einen Gelegenheitskurier, der zwei versiegelte Pakete mit amtlichen Dokumenten mit sich führte. Das politische Departement wurde durch die schweizerische Gesandtschaft unverzüglich in London verständigt.

Ein sozialdemokratisches Ansuchen an den Schweizer Bundesrat.

Die sozialdemokratische Fraktion des Großen Rates in Aargau (Schweiz) hat beschlossen, den Schweizer Bundesrat zu ersuchen, im Verein mit den übrigen Neutralen den Krieg führenden Mächten seine Vermittlung anzubieten.

Schweden und Deutschland.

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Nov. (Drahtbericht.) Nach einem Telegramm der Nationaltidende aus Stockholm schreibt „Stockholms Dagbladet“: Norwegen hat kein Recht, zu verlangen, daß Schweden sich Norwegen zu Liebe unter denjenigen fremden Schutz stellen lassen sollte, von die schwedische Initiative zu einer gemeinsamen skandinavischen Neutralitätspolitik auch Norwegen wegen gerade entgegengekehrten Versuchs habe. Schweden darf niemals seine guten Beziehungen zu der einzigen Macht gefährden, bei der es in einer gewissen Lage nationaler Lebensgefahr auf Unterstützung rechnen kann.

Französische Handelsespionage in Schweden.

Berlin, 21. Nov. (H.) Über die französische Handelsespionage in Schweden heißt es in der „Post“: Die Arbeiten der britischen Handelsespionage haben die französische Regierung nicht schlafen lassen. Diese hat an den französischen Konsul in Audfalsball im östlichen Schweden das Ersuchen gerichtet, eine Handelsespionage über sämtliche ein- und ausgehenden deutschen Handelsschiffe ins Leben zu rufen. Seit drei Jahrzehnten bekleidet den Posten eines französischen Konsuls in Audfalsball ein Herr Frist, ein schwedischer Staatsangehöriger, der als korrekter neutraler Schwede das von der französischen Regierung an ihn gerichtete Ansuchen ablehnte. Infolgedessen wurde Frist kurzerhand seines Postens enthoben.

Schwedische Maßnahmen gegen den drohenden Brotmangel.

W. T.-B. Kopenhagen, 21. Nov. (Drahtbericht.) Die „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm: Den Maßnahmen ist von dem amtlichen Bureau mitgeteilt worden, daß sie bis auf weiteres kein Mehl erhalten könnten, infolgedessen ist Stockholm fast ohne Mehl. Alle Hausbäckerei ist verboten. Die Brotvorräte sind knapp. Man meint, daß binnen kurzem Brot- und Mehlkarten eingeführt werden müssen.

W. T.-B. Stockholm, 21. Nov. (Drahtbericht.) Da amtlich festgestellt worden ist, daß die Vorräte an Weizen und Roggen für das Jahresbedürfnis des Landes nicht hinlänglich sind, sondern Brotmangel befürchtet werden muß, wenn nicht sofort Maßnahmen getroffen werden, so beschloß die Regierung gewisse vorläufige Maßnahmen, bis umfassendere zu Anfang des Jahres 1917 getroffen werden, nämlich Höchstpreise für Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Weizen- und Roggenmehl. Der Volkswirtschaftsausschuss soll Maßnahmen für die Organisation von staatlichen Einkäufen und Verkäufen von Getreide und Mehl treffen. Der Ausschuss wird weiter ermächtigt, im Lande Getreide einzukaufen, und eventuell für diesen Zweck aus staatlichen Mitteln vorläufig 5 Millionen Kronen.

Zur Auslegung der norwegischen U-Bootsverordnung.

W. T.-B. Christiania, 20. Nov. Auf die letzten deutschen Presseäußerungen, insbesondere auf die des „B. L. B.“, daß die norwegische Presse jetzt erst den norwegischen Protest wegen der Neutralitätsverletzung durch ein englisches U-Boot im Juli als Stütze für die norwegische U-Bootverordnung vom 13. Oktober ausgegeben habe, antwortet heute abend „Norgesbladet“ ruhig und sachlich, man müsse in dieser Verbindung daran erinnern, daß die norwegische Regierung bereits am 5. Juli in London Einspruch erhoben habe und den Einspruch auch aufrecht erhielt, nachdem neue Untersuchungen angesetzt waren, die dadurch nötig wurden, daß die englische Regierung die Neutralitätsverletzung nicht einräumen wollte. Diese Untersuchungen hätten wiederum bewiesen, daß das U-Bootverbot erst im Oktober erlassen werden konnte. Auf das Geschrei der „Morning Post“ weitere Worte zu verschwenden, findet „Norgesbladet“ keinen Grund, da das Blatt bereits früher wiederholt in bestimmtester Weise von ähnlichen Äußerungen in der englischen Presse abgerückt sei.

Der Vertreter des B. L. B. bemerkt dazu: Hierdurch ist von neuem erwiesen, daß die Heereien der englischen Presse gegen Deutschland in Norwegen das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung erzielt haben.

Die U-Bootflotte Spaniens.

Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Der „L. A.“ meldet aus Barcelona: Der Madrider Berichterstatter des „L. A.“ meldet durch Funkpruch: 7 Unterseeboote, die die spanische Regierung in den Vereinigten Staaten in Carthagena und Italien vor einigen Monaten bestellte, sind fertiggestellt und werden demnächst in Cádiz eintriften. Man rechnet damit, daß die spanische Flotte Anfangs 1918 über 80 Unterseeboote verfügen wird.

Amerika und die Wiederherstellung des Völkerfriedens.

Dr. Karlsruher, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht. H.) Nach Schweizer Blättern bestätigt Senator Stone in der „New York World“, daß das Staatsdepartement noch vor Weihnachten Schritte für die Wiederherstellung des Völkerfriedens tun werde.

Vermischte Kriegsnachrichten.

W. T.-B. Christiania, 20. Nov. (Korrektes Telegrammbureau.) Nach einem Telegramm an „Nordisk Statsredaktion“ ist

der Frage betreffs der Bark „Glicon“ vor dem deutschen Oberpreisengericht gewonnen worden. Das Urteil des Landespreisengerichts wurde damit aufgehoben und der Reeder Schadenersatz zuerkannt. Seine Höhe wird in üblicher Weise festgesetzt werden. Die Bark „Glicon“ wurde am 1. November 1914 bei Juan Fernandez aufgebracht. Das Schiff hatte am 3. Mai Cardiff mit Kohlen nach Chile verlassen. Trotz des Einspruchs des Kapitäns brachten deutsche Kriegsschiffe die Bark nach der Insel Resajuera, wo der größte Teil der Kohlen auf deutsche Kriegsschiffe umgeladen wurde. „Glicon“ hatte dabei Schaden gelitten.

Aus den verbündeten Staaten.

Das Befinden des Kaisers Franz Joseph.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht. Wiener N. N. Telegraphenkorrespondenzbureau.) In dem Befinden des Kaisers ist heute nachmittag offenbar eine Besserung eingetreten, als eine Erhöhung der Temperatur konstatiert wurde.

Ein neuer Gesandter Österreich-Ungarns in Sofia.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Den Mitternachtsfolge ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Graf Ludwig Szecsenyi zum Gesandten in Sofia ernannt worden.

Deutsches Reich.

Der Reichstag und das Hilfsdienstpflichtgesetz.

Dr. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht. 36.) Das „B. Z.“ meldet, das Plenum des Reichstags werde zur Beratung der Vorlage über die vaterländische Dienstpflicht noch vor Ende dieses oder spätestens Anfang der kommenden Woche zusammenberufen werden. Die Beratung der Vorlage durch den Bundesrat erfolgte heute nachmittag. Die Reichstagsfraktionen treten zum großen Teil am Donnerstagmittag zur Beratung der neuen Vorlage zusammen.

* Aus dem „Reichsanzeiger“. W. T. B. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung über die Ausgabe der Beitragsmarken für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, wonach von jeder Versicherungsanstalt ab 1. Januar 1917 in jeder der fünf Lohnklassen Marken für eine Woche, zwei Wochen und drei Wochen auszugeben sind.

* Der neue deutsche Botschafter in Konstantinopel eingetroffen. Berlin, 21. Nov. (36.) Der als Botschafter in außerordentlicher Mission nach Konstantinopel entsandte kaiserliche Gesandte Dr. v. Kühnemann ist an seinem Bestimmungsort eingetroffen und hat die Geschäfte der Botschaft übernommen.

* Die Befestigung des Botschafters v. Tschirich. W. T. B. Dresden, 20. Nov. Auf dem Friedhofe zu Dösterwitz wurden heute mittig die sterblichen Überreste des kaiserlich deutschen Botschafters in Wien v. Tschirich und Boegendorff zur letzten Ruhe beisetzt. Unter der großen Zahl der Leidtragenden bemerkte man in Vertretung des Königs den Oberkammerherrn Grafen v. Wallwitz, in Vertretung des deutschen Kaisers den preussischen Gesandten Grafen von Schwerin.

* Verichtigung. Man teilt uns mit, daß der Name in dem Leitartikel in Nr. 164 „Die Heimkehr“: Oberst Robin, verwechselt sei. Der Herr heiße Oberst Froben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Ein vielerwünschter Gedanke ist von dem Arbeitsausfluß des Roten Kreuzes aufgegriffen worden. Wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatts“ hervorgeht, wird die Einwohnerschaft aufgefordert, der Metallsammlung des Roten Kreuzes Kupferstücke, Kunstgegenstände, antike Möbel, Bronzen, künstliche und kunstgewerbliche Handarbeiten usw. usw. zur Verfügung zu stellen. Die Geschenke sollen kurz vor Weihnachten versteigert und der Erlös zum Besten unserer tapferen Feldgrauen und der Lazarette verwendet werden. Es darf erwartet werden, daß der Plan ein lohnhaftes Echo in der Bürgerschaft finden und sowohl die Zahl der Geschenkgeber wie die der Steigerer eine recht große werden wird. Alles, was irgend einen Kunstwert hat, wird mit Dank entgegengenommen!

Der Buß- und Betttag. Zum drittenmal in diesem gewaltigen Kollerningen rufen in den deutschen Bundesstaaten die Gloden zur ersten Feier des Buß- und Betttags. Schwere Kriegsnat hat die Einrichtung der Bußtage hervorgerufen; als der dreißigjährige Krieg mit seinen Schrecken unser Vaterland heimlich, schuf der Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen den ersten Buß- und Betttag in Deutschland. In Preußen wurde früher der Bußtag am Mittwoch vor dem Jubiläum-Tag, also im Frühjahr, begangen; durch ein besonderes preussisches Gesetz wurde der Bußtag auf den jetzt in den November fallenden Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag verlegt. Vor dem Krieg waren wiederholt Verhandlungen auf Einführung eines gemeinsamen Bußtags für das ganze Deutsche Reich eingeleitet worden, sie haben aber noch keine völlige Einigung herbeigeführt. Gegenwärtig begehen fast alle Staaten Norddeutschlands den Bußtag gemeinsam mit Preußen, so das Königreich Sachsen, die Hansestädte, die thüringischen Staaten usw. Das Königreich Sachsen aber hat daneben noch einen zweiten Bußtag, die beiden mecklenburgischen Großherzogtümer begehen außer diesen noch drei weitere Bußtage im Jahre. In Bayern fällt der Bußtag in den Januar, in dem Großherzogtum Hessen in den März; in Baden ist die Feier des Bußtags mit dem Totensonntag vereinigt worden. Das Königreich Württemberg hat sogar 12 Bußtage im Jahr. Mit Preußen sind Verhandlungen zwecks Zusammenlegung des heiligen und preussischen Buß- und Betttags im Gange, hoffentlich führen sie zu einer Verständigung.

— Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde der Offizierstellvertreter Schum im Infanterie-Regiment 390, früher im Infanterie-Regiment 80, ausgezeichnet. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: der Landsturmmann Paul Jung, Sohn des Kanoniers Jakob Jung in Wiesbaden; der Gefreite Ludwig Bierbrauer, Sohn des Landwirts und Milchhändlers Heinrich Bierbrauer in Bierstadt; der Vizewachtmeister in einem Feldartillerie-Regiment Darré Sohn des Reiners Richard Darré in Wiesbaden; der Kaufmann Phil. Ries aus Wiesbaden, jetzigt bei der Feldartilleriebatterie 800, und der Sanitätsunteroffizier Philipp Kopp, Sohn des Gärtners Nikolaus Kopp in Wiesbaden. — Der Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse Leutnant D. M. Alfred Lutz im Landwehr-Infanterie-Regiment 118, Sohn des Hauptlehrers Lutz in Namberg wurde mit der Hessischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

— Ausgabe neuer Fleischkarten. Die Fleischkarten für den Monat Dezember werden in der nächsten Zeit an die hiesige Einwohnerschaft ausgegeben, und zwar erfolgt die Ausgabe an die Privathaushaltungen durch die Wegger, an die Anstalten, Hotels usw. und die hiesigen Truppenteile durch das Verteilungsamt für Anstalten, und an die Militärpersonen auswärtiger Truppenteile durch das Lebensmittel-Verteilungsamt. Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Magistrats in der heutigen Ausgabe. Die sich vorübergehend hier aufhaltenden Personen machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich nach den ministeriellen Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs wegen der Eracuerung ihrer Fleischkarten an die Verwaltung ihres zuständigen Wohnorts wenden müssen. In allen Fällen erfolgt die Aushändigung der neuen Karte nur gegen Rückgabe des Stammschnitts der jetzt gültigen Fleischkarte.

— Leider nur 30 Gramm Butter. Wie uns der Magistrat mitteilt, können diese Woche leider nur 30 Gramm Butter auf den Kopf der Bevölkerung verteilt werden. Die Butterhändler sind angewiesen, in das Feld 2a der Protokollkarte einen Bezemt zu machen, sobald ihre Kunden die Butter gekauft haben. Da sich noch gefüllte Buttermarken im Umlauf befinden, können nur so viel Buttermarken von den Käufern angenommen werden, als auf ihren Haushalt Familienmitglieder gemäß der Protokollkarte entfallen.

— Die Jagd nach Käsen nimmt, so schreibt der „Frankf. Gen.-Anz.“, neuerdings die gleichen Formen an wie bei vielen anderen Lebensmitteln. Die Folge ist eine geradezu furchtbare Verteuerung aller Artikel, einerlei, ob Höchstpreise festgesetzt sind oder nicht. So kam es in den letzten Tagen in einem rheinischen Dorf vor, daß für Handläse 40 Pf. pro Stück geboten wurden. Da ist es nicht verwunderlich, daß kaum noch etwas zu den festgesetzten Höchstpreisen in die Städte gebracht wird. Im übrigen ist es eine allgemein bekannte Tatsache, daß neuerdings die Milchzufuhr gerade um deswillen ganz erheblich zurückgeht, weil die Käsefabrikation zurzeit am besten lohnt. Ohne Berechtigung entziehen so die Käsefabriker fortgesetzt große Mengen Milch der Allgemeinheit. — Es scheint Zeit zu sein, daß die Stadtverwaltung eingreift und dafür sorgen, daß wenigstens der Käse, der in die Städte herbeikommt, gerecht verteilt und nicht durch die Hintertüren verkauft wird, wie das jetzt nach zuverlässigen Berichten vielfach geschieht.

— Deutscher Sonntagbund. Am Sonntag fand in der Paulskirche in Frankfurt a. M. die Gründungsversammlung des Sonntagbundes statt. Der Bund verfolgt den Zweck, nach dem Krieg etwa ausstehenden Regelungen zur Preisgabe der Sonntagsruhe entgegenzutreten. Pastor Wertz (Gamburg), Schriftsteller A. Krenser, Pfarrer Werner (Frankfurt) und Pfarrer Bell (Coblenz) sprachen über Ziele und Arbeitsprogramm des Bundes. Die Art und Weise, wie im Deutschen Reich das Schließen und Öffnen der Läden während des Gottesdienstes ausgeführt werde, lasse wahre Sonntagstrennung nicht aufkommen. Für die im Transport- und Verkehrswesen an Sonntagen beschäftigten Personen müsse man in der Woche einen gleichmäßig festgelegten freien Tag befürworten. Mit der Verallgemeinerung der Sonntagsruhe müßten die volkswirtschaftlichen Bestrebungen auf dem Gebiet des Wohnungswesens, der Kunst und der Theater Hand in Hand gehen. Für eine Beredelung der Gemüte am Sonntag, in der Stadt und auf dem Land, hätten sich, unbestimmt um religiöse oder politische Zugehörigkeit, große Verbände zu gemeinsamer Arbeit zusammengefunden und die gleiche Übereinstimmung sei auch dieser Lage auf einer Konferenz über Jugendpflege in Berlin erzielt worden. Würde sich nach dem Krieg die militärische Vorbereitung der Jugend noch als notwendig erweisen, so müsse im Interesse des Familienlebens gefordert werden, daß die Übungen an den Wochenenden stattfinden.

— Reichs-Reisbrotmarken zur Brotversorgung auf Reisen unbedingt erforderlich. Amlich wird mitgeteilt: Durch die am 15. Oktober d. J. in Kraft getretene Anordnung des Direktoriums der Reichsgetreidestelle über die Einführung von Reichs-Reisbrotmarken ist es den Kommunalverbänden zur Pflicht gemacht worden, für Reisgewerke der ortsbauerschaften Bevölkerung auf Anforderung Reichs-Reisbrotmarken zu verabsorgen, und zwar Bezichern von Brotarten im Umlauf gegen die kommunale Brotkarte und Selbstversorgern unter Kürgung der Reihkarte. Es verlassen indessen immer noch zahlreiche Reisende die Heimat, ohne für die Zeit der Abwesenheit im Besitz von Reichs-Reisbrotmarken zu sein, was schon häufig zu Unzuträglichkeiten geführt hat. In der Übergangszeit bis zum 1. Dezember d. J. ist es den Kommunalverbänden auf Grund der vom Direktorium der Reichsgetreidestelle erlassenen Übergangsbestimmungen möglich, den in ihrem Bezirk sich vorübergehend aufhaltenden Fremden, die mit den ergangenen Vorschriften noch nicht genügend vertraut sind und sich daher nicht mit Reichs-Reisbrotmarken versehen haben, durch Ausgabe von Tagesbrotkarten oder in ähnlicher Weise noch auszuheifen. Vom 1. Dezember d. J. ab ist dies aber nicht mehr zulässig. In ihrem eigenen Interesse werden deshalb die Reisenden auf die Notwendigkeit aufmerksam gemacht, sich für die Zeit der Abwesenheit am Wohnort mit Reichs-Reisbrotmarken zu versehen.

— Gegen die Kohlenverteuerung. Gegen die Kohlenverteuerung, die von den Rechenbüchern zurzeit angestrebt wird, wendet sich eine vom Kriegsausschuß für Konsumgüterinteressen mit Unterstützung aus den Kreisen der Bergarbeiterorganisationen an den preussischen Minister für Handel und Gewerbe gerichtete Eingabe. Auf Grund eines reichhaltigen Materials wird darin dargelegt, daß die Kohlenindustrie bei ihren jetzigen, nach den Geschäftsabläufen und bei den günstigen Exportpreisen vorteilhaften Lage keineswegs eine weitere Preissteigerung des für die Überwinterung unentbehrlichen Brennmaterials der aufs äußerste von der Lebensmittellieferung heimgesuchten Bevölkerung vornehmen dürfte. Die beschriebenen gestiegenen Bergarbeiterlöhne würden fälschlich immer wieder als Hauptgrund für die bisherigen und die jetzt angestrebten Preissteigerungen hingestellt. Sie könnten vielmehr bei gleichbleibenden Preisen für Kohlen, Holz und Breitsen sehr wohl noch eine Erhöhung erfahren, die den Schwerarbeitern unter der Erde die Erhaltung ihrer Körper- und Willenskraft erleichtern und so den Bräunen zu Wasser und zu Lande den unerlässlich notwendigen Brennstoff sichern würden. Besonders fordert die Eingabe, daß vor Entscheidung des Ministeriums über die Interessentwünsche auch die Vertreter der Verbraucher gehört werden.

— Die Versorgung mit Speiseöl. Man schreibt uns: Eine wohl auf den Kriegsausschuß für Me und Fette zurückzuführende Mitteilung in der Presse beschäftigt sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Speiseöl. Dabei wird mitgeteilt, daß den Kommunalverbänden monatlich vom Kriegsausschuß eine größere Menge von Speiseöl zum Preis von 4.50 M. für das Kilogramm überwiesen würde. Es wäre lohnend, durch umfassende Umfragen unter der Bevölkerung der Großstädte einmal festzustellen, wer von diesem Speiseöl jemals etwas zu sehen bekommen hat. Speiseöl ist allerdings überall in ausreichenden Mengen vorhanden, aber zu einem Preis, der es nur den wohlhabenden Kreisen möglich macht, davon zu erwerben. Vor etwa zwei Monaten betrug der Preis 18 M. für das Liter, inzwischen ist er auf 34 M. heraufgegangen, und der Handel stellt ein weiteres Ansteigen in Aussicht. Wenn in der Mitteilung gefogt wird, es könne sich bei dem Öl, das zu so hohen Preisen verkauft wird, nur um geringe Mengen aus dem vorigen Jahr handeln, die den Beschlagsnahmeverfügungen nicht unterliegen, so trifft, worauf auch die Schriftleitung des „Wiesbadener Tagblatts“ bereits hingewiesen hat, diese Annahme schwerlich zu. Denn es handelt sich nicht um geringe, sondern um sehr beträchtliche Mengen, und wenn der Preis für das Öl aus dem vorigen Jahre innerhalb zweier Monate von 18 auf 34 M. gestiegen wäre, dann läge Kriegswucher unerhörtester Art vor. Die Preisprüfungsstellen sollten unverzüglich sich dieser Sache annehmen und vor allem feststellen, welche Sicherheit geboten ist, daß das vom Kriegsausschuß für Me und Fette den Gemeinden überwiesene Öl zu einem Preise an die Verbraucher abgegeben wird, der zu dem vom Kriegsausschuß berechneten Preis von 4.50 M. in einem richtigen Verhältnis steht.

— Die Kartoffelversorgung macht manchen Städten und Kreisen erhebliche Schwierigkeiten. Um auch in den öffentlichen Speisehäusern jeder Art eine Kontrolle über die zur Ausgabe gelangenden Kartoffelmengen zu haben, hat der Frankfurter Magistrat jetzt die Anordnung getroffen, daß in allen Wirtschaften, Kriegsküchen usw. Kartoffel Scheine eingeführt werden. Auf einen Schein dürfen nicht mehr als 125 Gramm Kartoffeln gegeben werden. Der Kreis St. Goarshausen sah sich genötigt, die tägliche Kartoffelportion für Nichterzeuger von 1 Pfund auf 3/4 Pfund und für Erzeuger von 1 1/2 Pfund auf 1 1/4 Pfund herabzusetzen. Diese und ähnliche Maßnahmen zeigen, wie sehr es notwendig ist, selbst mit dem einfachsten und einem der wichtigsten Nahrungsmittel so sparsam wie möglich umzugehen. Es scheint allerdings, als ließe sich die Kartoffelnot erheblich mildern, wenn nur alles herausgeholt würde, was auf dem Lande nicht gebraucht wird. Im Kreis Erbach i. H. haben polizeiliche Nachprüfungen der Kartoffelvorräte der Landwirte das von vielen erwartete Ergebnis gehabt, daß zahlreiche Bauern nur die Hälfte ihrer Kartoffeln abzugeben hatten.

— Grundstücksversteigerung. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde eine Straßensfläche von 29 Quadratmeter, ein Acker von 8 Ar 29 Quadratmeter Fläche an der Flatter Straße und zwei Acker im Distrikt Röhden, groß 1 Ar 55 Quadratmeter und 16 Ar 12 Quadratmeter, versteigert. Die Schätzung des Feldgerichts aus dem Jahre 1908 belief sich für alle Grundstücke zusammen auf 15 700 M., diejenige der Steuerbehörde auf 26 300 M. Das Höchstgebot mit 26 M. legte Bürgermeister Hermann ein. 14 600 M. Druckfellen bleiben bestehen, eine ganze Anzahl weiterer Hypotheken kommt in Fortfall. Die Erteilung des Zuschlages wurde vorläufig ausgesetzt.

— Kriegsheimstätten. Am 28. November, abends 8 1/2 Uhr, hält auf Veranlassung des Zweigvereins Wiesbaden des „Evangelischen Bundes“ der Generalsekretär des Hauptvereins für Kriegsheimstätten in Berlin, Dr. v. Ruppel, in der „Walburg“ einen Vortrag über das Thema: Kriegsheimstätten — als Dank des Vaterlandes“. Der „Evangelische Bund“ will damit die wichtige Frage in Wiesbaden an den Vortag in die Hände eines größeren Ausschusses gelegt werden, der aus Mitgliedern aller Parteien und Richtungen, ohne Rücksicht auf die politische und konfessionelle Stellung zusammengesetzt wäre.

— Vereinsvorträge. (Ohne Gewähr.) Im vergangenen Donnerstag wurden die wissenschaftlichen Abendunterhaltungen des „Raffaerischen Vereins für Naturkunde“ für diesen Winter eröffnet. Der Vereinsdirektor, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. H. Preussner, begrüßte die zahlreich versammelten Mitglieder und Gäste und gedachte der verlebten Vereinsmitglieder, zu deren Andenken sich die Versammlung erhob. Den Vortrag hielt Herr A. Sigauer. Er gab zunächst einen Überblick über die botanischen Ausflüge des vergangenen Sommers und Herbstes und ging dann auf die von ihm im Verein mit Prof. Dr. Kadeja und einigen anderen Herren begonnene Ordnung der botanischen Sammlungen des Museums ein, die erst jetzt, nach dem Umzug in die Räume des neuen Museumsgebäudes, möglich ist. Es fanden sich ganz ungeahnte Schätze, unter anderem eine Sammlung von Sandberg aus dem Alteren (heutezeit Professor an dem Gymnasium zu Dillenburg und Weiburg, Vater von Feldolin und Guido Sandberger) prächtig ausgeführter Pflanzenabbildungen in 15 Bänden. Neben dieser Pflanzenbilder wurden vorleset, bestanden eine Anzahl von Herrn Sigauer mit bekannter Meisterhand angelegter Pflanzen, besonders Iris-Arten. An der mit großem Beifall ausgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhafte Besprechung an, der sich namentlich Geh. Sanitätsrat Dr. Emil Reiffers unter Vorzeigung von ihm trefflich hergestellter Pflanzenabbildungen teilnahmte.

— Aus dem Landkreis Wiesbaden. Sonnenberg, 21. Nov. Nach der Bekanntmachung des Kreis-ausschusses für den Landkreis Wiesbaden wird für alles Getreide, das bis einschließlich 15. Dezember abgeliefert wird, eine Druschprämie von noch 10 M. für die Lohne gezahlt. Die hiesigen Landwirte sollen durch Rundschreiben hierauf aufmerksam gemacht werden. — Ein der königlichen Oberförsterei war durch Schreiben vom 12. November der Entrieb von Schweinen in den Sonnenberger Gemeindefeld angetragt worden. Die hiesigen Behrer von Schweinen sollen nach dem Bestehen der letzten Gemeindefeldbesichtigung besragt werden, ob sie ihre Schweine austreiben lassen. — Obgleich der frühere Bezug von Seezifan nicht lange durchgeföhrt werden konnte, hat der Gemeindevorstand sich nochmals zu

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Sonnenberg, 21. Nov. Nach der Bekanntmachung des Kreis-ausschusses für den Landkreis Wiesbaden wird für alles Getreide, das bis einschließlich 15. Dezember abgeliefert wird, eine Druschprämie von noch 10 M. für die Lohne gezahlt. Die hiesigen Landwirte sollen durch Rundschreiben hierauf aufmerksam gemacht werden. — Ein der königlichen Oberförsterei war durch Schreiben vom 12. November der Entrieb von Schweinen in den Sonnenberger Gemeindefeld angetragt worden. Die hiesigen Behrer von Schweinen sollen nach dem Bestehen der letzten Gemeindefeldbesichtigung besragt werden, ob sie ihre Schweine austreiben lassen. — Obgleich der frühere Bezug von Seezifan nicht lange durchgeföhrt werden konnte, hat der Gemeindevorstand sich nochmals zu

Handelsteil.

Ein Reichsmonopol für den Bergbau.

Nach oberflächlichen Schätzungen, die aber wahrlich nicht zu hoch gegriffen sind, wird das Deutsche Reich nach dem Kriege neue Einnahmen in der Höhe von etwa 6000 Millionen Mark jährlich aufbringen müssen.

Ein Reichsmonopol für alle in Deutschland vorhandenen rechenbaren Mineralien kann keinesfalls in Betracht kommen, schon weil ein großer Teil derselben in verstreuter Lage und ungenügenden Mengen sich vorfindet.

Für die finanziellen Interessen würde daher eine Besteuerung der Steinkohlen, die auch die eingeführten Kohlen, ebenso andere Brennmaterialien und die Wasserkraften erfassen müßte, vorzuziehen sein.

Berliner Börse. Wegen des bevorstehenden Feiertags beobachtete die Börse auch heute Zurückhaltung. Anfangs war die Stimmung fest.

Wiener Börse. W. T. B. Wien, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht) Das Geschäft stockte nahezu vollständig, da das Interesse sich ausschließlich den Berichten über das Befinden des Kaisers zuwandte.

Industrie und Handel. Brauereiabschlüsse Die Brauerei Kempff, A. G. in Frankfurt, beantragt 6 Proz. Dividende (wie i. V.).

(562 965 M.). Die Dividende beträgt wieder 6 Proz. — Der Aufsichtsrat der Brauerei Pfefferberg, A. G. in Berlin, beschloß, eine Dividende von 10 Proz. (i. V. 9 Proz.) vorzuschlagen.

Verkehrswesen.

W. T. B. Baltimore- und Ohiobahn. New York, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht) Die Reineinnahmen der Baltimore- und Ohiobahn betragen im letzten Geschäftsjahr 111 696 000 Dollar.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 21. Nov. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind gegen gestern unverändert.

W. T. B. Berlin, 21. Nov. Produktenmarkt. Da infolge des scharfen Frostes der letzten Tage die Verladung unterbrochen war, war das Angebot in Röhren nur klein.

Gewinnauszug

234. Königlich Preussischen Klassenlotterie.

5. Klasse. 12. Ziehungstag. 20. November 1916.

Nur jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die obere gleiche Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Table with lottery results for the 5th class, listing various prize amounts and winning numbers.

In der Nachmittags-Ziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen:

Table with lottery results for the afternoon draw, listing various prize amounts and winning numbers.

In der Abend-Ziehung wurden 2 Brünnen zu 200000, 2 Gewinne zu 100000, 2 zu 40000, 3 zu 20000, 20 zu 10000, 45 zu 10000, 100 zu 500, 1300 zu 2000, 2010 zu 1000, 8030 zu 500 Mark.

Tagblatt-Sammlungen.

Es gingen bei uns ein: Für den Armenverein: Daffel 50 M., für die Augen-Heilanstalt: Fr. Borutta 3 M., für die Blindenanstalt: Daffel 25 M., A. R. J. 10 M., für den Kinderhort: A. Keller 5 M., A. R. J. 10 M., für das Rettungshaus: Daffel 15 M., für den Vaterländischen Frauenverein: Frau Oberparter Rech 10 M., Fr. v. Jäger 10 M., v. S. 3 M., über im ganzen 60 M., für Kohlen für Arme: Frau Prof. Weintrand, Goldbergs, 10 M., von M. 4 M., A. R. J. 10 M., Neuzins 10 M., C. S. 3 M., Frau General aus'm Weirich 25 M., A. R. J. 5 M., für: warmes Frühstück für arme Kinder: Gust. Berg 10 M., Frau Prof. Weintrand, Goldbergs 10 M., L. R. 5 M., Frau Johanna Salomon 10 M., von M. 4 M., Neuzins 10 M., Frau General aus'm Weirich 25 M., M. S. 20 M., Herrn Julius Grubus 250 M., Herrn Christ. Caper 250 M., Adolf Herz 20 M., J. S. 1 M., M. S. 5 M., C. S. 20 M., für Spedition bedürftiger Kinder: Gust. Berg 10 M., Frau Prof. Weintrand, Goldbergs, 10 M., A. Keller 5 M., J. S. 20 M., M. S. 10 M., Frau General aus'm Weirich 25 M., Herrn Julius Grubus 250 M., Herrn Christ. Caper 250 M., Frau Koethe 5 M., Frau C. Culer 10 M., S. Neumann 50 M., für das Verforgungshaus für alte Leute: Daffel 50 M., für den Frauenverein der Lutherische Gemeinde: 15 M., für die Heimarbeiterrinnen, Heiligenschein: Daffel 50 M., für den Kriegskinderhort: A. Keller 5 M., für das rote Kreuz: von M. für Krieger-Witwen- und Waisen 5 M., Fr. Borutta für Soldatenheim am der Front 3 M., für erkrankte Krieger: Fr. Borutta 3 M., für Weihnachtsgaben für die Truppen im Feld: M. S. 5 M., Der Verlag.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Beilageblätter „Der Roman“.

Druckverleger: H. Jägermann.

Redaktionsrat: Dr. phil. R. Sturm; für den Verlagsbesitzer: H. Jägermann; für den Verleger: Dr. phil. R. Sturm; für den Verlagsbesitzer: H. Jägermann; für den Verleger: Dr. phil. R. Sturm.

Druckort: Wiesbaden, Druckerei des Verlags.

einem Verzuge entschlossen und bei einer Forderung in Höhe von 200000 Mark die Lieferung von Eisenblechen und Stahl in Auftrag gegeben. Der Tag des Verkaufs wird durch besondere Bekanntmachung veröffentlicht.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

H. Uffingen, 20. Nov. Infolge zu geringen Ablasses verkaufen Schweinezüchter des Kreises ihre Ferkel zu recht niedrigen Preisen als Spanferkel an Reisende, besonders aber an Jäger, die jetzt in großer Zahl den Kreis aufsuchen.

Gerichtssaal.

we. „Kriegsstateloh“. Ein Urteil, das sich andere zur Warnung dienen lassen können, wurde vom Wiesbadener Schöffengericht gefällt. Das seltsame Gemälde und Döhlgeschicht an der Außenwand ist erst seit dem 1. Oktober eröffnet.

Der Prozess Schiffmann. Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht) In dem Prozess gegen den Grundbesitzer Leo Schiffmann wurde heute beschlossen, auch die Frau des Staatsanwalts a. D. Ahrens in Untersuchungshaft zu nehmen.

Sport und Luftfahrt.

* Fußball. Heute nachmittags 1/2 Uhr treffen sich im Privatstadien auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße Sportvereine Wiesbaden und Spielvereinigung Wiesbaden.

* Fußball. In den Verbandsspielen der ersten Klasse des Kreises wurden am Sonntag folgende Ergebnisse erzielt: Hannover-Bittoria: Spil. Bürger 2:0, Anticita Bodenheim: Germania Bodenheim 1:0, Frankfurter Spil. Spv. Wiesbaden 1:1, Spv. Frankfurt-Henburgen 4:0, Bittoria Henburg: Fußballabteilung Germania des Frankfurter Turnvereins 4:1, Ritters Waldheim: Bittoria Felsenheim 4:1, Hanau 1893 und Helvetia Bodenheim Kampflos mit je 2 Punkten gewonnen, da Hll. Langendiebach 1906 und Britannia Frankfurt nicht angetreten sind.

Neues aus aller Welt.

Erkundung eines Dampfers. Berlin, 21. Nov. Das „S. L.“ meldet aus Danzig: Vor der Halbinsel Heia strandete gestern nacht bei schwerem Nordsturm der Dampfer Bergedorf.

Schiffkatastrophe. W. T. B. Prag, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht) Heute nachmittags sind die hiesigen Lotzen mit 11 Mann des Dampfers „Arco Hugo Stinnes V.“ hier eingetroffen, der infolge einer Reibschraube südlich Sandhamm untergegangen ist.

Schiffkatastrophe. W. T. B. Prag, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht) Heute nachmittags sind die hiesigen Lotzen mit 11 Mann des Dampfers „Arco Hugo Stinnes V.“ hier eingetroffen, der infolge einer Reibschraube südlich Sandhamm untergegangen ist.

Chr. Tauber
 Photohaus
 WIESBADEN
 Kirchgasse 20. Telef. 717.
Größtes Spezialgeschäft
 Süddeutschlands.
 Photographieren • Duplizieren • In Farbe • Auftrags-Bearbeitung • On Paris Français

Als Weihnachtsgeschenke für unsere
Offiziere und Soldaten im Felde
 empfehle in reichster Auswahl:

Taschen - Kameras | **Elektr. Taschenlampen**
 4 1/2 x 6, 6 x 6 u. 6 x 9 für Filmpacks u. Platten, sowie für Rollfilme von Mk. 10,— bis Mk. 260.—
 mit 1a Osram-Metallfadenbirnen u. Dauerbatterien

Außerdem empfehle mein **Photographischen Apparaten** aller Systeme von Mk. 6.30 an bis zu den feinsten Luxusmodellen
 bekannt großes Lager in

Projektions- u. Vergrößerungs- Apparate | **Halbertsma - Parallel - Kohl - Bogenlampen**
 in allen Preislagen | D. R. P. 228 632 und 266 203 1246

Hilfssportstativ „Roro“ praktisches Stativ fürs Feld 3.50 | **Kinematograph.** von M.120 b.ca. M.2000
 Kino-Films à 8—15 Pf. per Meter

Sämtliche Bedarfsartikel in unerreichter Auswahl. Achten Sie bitte genau auf die Hausnummer 20.

Neu! Lichtbildererien vom Weltkrieg
 Märchenserien für Kinder, farbige Stereobilder.

Jedem Käufer eines fotogr. Apparates praktischer Unterricht kostenlos bis zur vollständigen Erlernung. Für Interessenten Vorführung jedes Projektions-Apparates und Kinematographen mit jeder gewünschten Lichtquelle.
 Illustr. Preisliste kostenfrei.

Kirchgasse
20

Kirchgasse
20

Unterricht
 Engl. und franz. Unterricht
 sowie Konversat. u. Nachhilfe, eins. u. in Kurzen, wird billigt erteilt
 Dohb. Str. 20, 2. Sprecht. 10—4.

Institut Bein
 Wiesbaden, Privat-Handelsschule
Rheinstrasse 115
 nahe der Ringkreise
 Tages- u. Abend-Unterricht in der gesamten Handelswissenschaften, Stenographie, Schönschreib. etc. in Kursen od. Priv.-Stunden.
 Diplom. Handelslehrer Betn.

Fritz Sauer's Turnschule
 Adelheidstraße 33, pt.
 Erbitte noch weitere Anmeldungen für meine Turnklassen. Unterricht an Vor- u. Nachmittagen für Frauen, Knaben, Mädchen und Kinder von 4 Jahren ab. Näheres Honorar, Eintritt jeberzeit. Einzel-Unterricht für schwache Kinder. Große luftige, gut eingerichtete Turnhalle.

Alle Damen
 können ihre eig. guttändige Gard. selbst anfert., Tag, Nachmittags u. Abendkurse, mit 6 Wk. u. 12 Wk. Schnittmuster-Verkauf dabeifh.
H. Müller, Damenschneiderei,
 Kapellenstraße 3, Part.

Verloren - Gefunden
Verloren
 am 16. Nov. nachm. Versteigerung Kapellenstraße 39 eine schw. Brieftasche mit 150 M. Wiederbr. gute Belohnung Fresenstraße 25.

Großer Eiegelring
 mit blauem Stein von Dogheim-Dogheimer Str. bis Schmiedhäuser Str. bis Hallgarter Str. verloren.
 Gegen gute Belohnung abzugeben Hallgarter Straße 8, 1 links.

Geistl. Empfehlungen
Militär
 alle Besuche, Eingaben, Reklam. in all. Fällen, Schriftsätze an alle Behörden fertigt m. größt. Erfolg an Büro Gullig, Wiesbaden, Brühlstraße 3, 1. Glanz. Dankschreiben zur gef. Einsicht! (Auskunft in Unterh. u. Rechtsf. etc.)
 Sprecht.: Berl. 8-12 1/2 u. 3-8, Sonntags 10-1.

Kunststopferei
 7 Michelsberg 7, Telefon 1070.
 Unsichtbares Stopfen, Auswehen von Nissen, Brandlöchern, Notten- und Nausefrah in Herren- und Damenkleidern u. Teppichen bei möblirter Berechnung. Abholen und Anfertigung.

Größere Wäscherei
 empf. sich im Anf. sämtl. Herren-, D., K. u. Bettwäsche, sowie gründl. Ausbessern. Kleine Webergasse 7, 2.
 Steppdecken in Wolle oder Damm u. preiswert angefertigt und Wolle geschumpft
 Michelsberg 7, 2 links.

Eleg. Nagelpflege, Massage!
 Maria Homersheim, ärztlich gepr.,
Dogheimer Straße 2, 1.
 Nähe Heiden-Theater.
 Massage, Hand- u. Fußpflege
 Anny Lebert, ärztl. gepr., Langg. 14,
 Einanga Schützenborstraße 1, 2 St.
 Sprechzeit von 10-12 u. 2-8 Uhr.

Massage, Nagelpflege,
 Anny Kupfer, ärztl. gepr.,
Langgasse 39, II.

Massage!
 Johanna Brandt, ärztlich gepr.,
 Nerostraße 4, 2, am Kochbrunnen.
 Sprechzeit von 10-8 Uhr abends.

Thuro-Brandt-Massagen
 Mari Kamolitsky, ärztl. gepr.,
Sachsenstraße 12, 2.
 Massage, ärztl. gepr.,
 Sophie Feubl, Ellenbogengasse 9, 1 Tr.

Belzhüte,
 Belzkragen, sowie Belzfächer aller Art werden nach der neuesten Mode umgearbeitet. Tadellose Ausführung. Billige Berechnung.
 Jenni Watter, Reichstraße 11.

Dickwurz.
 Einige Wagenladungen abzugeben b. W. H. Schmann, Sebanstr. 5, T. 916.

Stroh.
 Mehrere Wagon Stroh billig abzugeben. Offert. u. S. 296 an die Tagbl.-Zweigst., Diemarstraße 19.

Herren- u. Knaben-
 Hüter, Paletots, Bogener Mäntel, Joppen, Capes, Hosen, Schulhosen, größtenteils Friedensware, kaufen Sie preiswert
 Reugasse 22, 1. Stad. 1230

Geburts-Anzeigen, Verlobungs-Anzeigen, Heirats-Anzeigen, Trauer-Anzeigen
 in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Kontor: Langgasse 21.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Herr

Philipp Steder
 heute morgen nach langem Leiden sanft verschieden ist. Die tieftrauernde Frau: Lina Steder, geb. Fröhlich, Maria Steder, Theodor Steder, nebst 3 Söhnen, z. B. I. Felde. Wiesbaden (Hermannstraße 22), 21. Nov. 1916.
 Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Helft unseren Verwundeten.
 Ziehung 4., 5., 6. u. 7. Dez. 1916
Geld-Lotterie
 Rote +
 1761 Geldgewinne ohne Abzug.
 Hauptgewinn: **600 000**
 100 000
 50 000
 Lose zu M. 3.30 (Porto u. Liste) versendet auch unt. Nachn. die Glückstrolche
 H. Schröder & Co., Hamburg 36, Hallerplatz 1.

Unsere gutschäumende feste weiße
Seife Wd. 90 W.
 nur Philippbergstraße 33, Part. II.

Seltene Angebot!
50 Stüd Zigarren
 Mt. 6.25
 altes Lager — höchste Qualität bei 1195
Rosenau, Wilhelmstraße 28.
 für Weihnachts-Feldpakete
 Rundharmonikas, Klarina, Flöten, Siebharmonikas u. dergl. m., große Auswahl in allen Preislagen.
Mußhaus Schellenberg,
 Kirchgasse 33.

1a Putzmittel,
 Friedensware, für Linoleum, Marmor und Steinfleisen, Bodenwannen jeder Art. 1285
 Rudolf Haag, Kleine Burgstraße 9. Tel. 2618.

Schwarze Kleidung
 als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit am Lager
 Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Nach kurzem Krankenlager entschlief sanft am 20. d. M. mein guter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, unser lieber Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe,
Richard Ries,
 Bürogehilfe,
 im Alter von 41 Jahren.
 Im Namen der Hinterbliebenen:
Elvira Ries, geb. Holstein, und 3 Kinder.
 Bleibich-Wiesbaden, den 22. November 1916.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 24. November, vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes auf den Nordfriedhof statt.

Für die wohlthuende Anteilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sagen wir allen
innigen Dank.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Bartolomäus Bruckert.
 Wiesbaden, den 21. November 1916.

Seiner schweren Verwundung erlag in einem Feldlazarett, am 15. November, unser junger Mitarbeiter
Josef Grundel
 Landsturm-Rekrut im Res.-Infanterie-Regiment 28.
 Wir werden des braven Mannes, von dessen Pflichttreue und Tüchtigkeit wir uns in Zukunft noch wertvolle Dienste versprechen durften, immer in warmer Anerkennung gedenken.
 Wiesbaden, 21. November 1916.
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei.

Seidenhaus Marchand

Langgasse 42.

Ohne Bezugschein

Seid. Unterröcke
Seid. Schürzen
Seid. Halstücher

Federrüschen
Ananastücher
Modewaren

Zu
Weihnachtsgeschenken

Einziges Seiden-Spezial-Geschäft am Platze.

1209

Ausgabe neuer Fleischkarten.

I.

Die Reichsfleischkarten für den Monat Dezember werden nur gegen Vorlage der Brotanweisungskarte und Rückgabe der Stammschnitte der abgelassenen Novemberkarte (dunkelgrün) ausgegeben.

II.

Die Ausgabe erfolgt:

a) an Privathaltungen

In den Läden der hiesigen Metzger und zwar für die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben:

A—D	am Samstag, den 25. November, vormittags	8—10 Uhr
E—H	" " " " " "	10—11 "
J—L	" " " " " "	11—12 "
M—Q	" " " " " " nachmittags	2—3 "
R—S	" " " " " " " "	3—4 "
T—Z	" " " " " " " "	4—5 "
A—Z	" " " " " " " "	5—7 "

Jede Haushaltung muß ihre Karten bei demjenigen Metzger abholen, dem sie als Kunde zugeteilt ist. Ummeldungen auf andere Metzger sind während der Kartenausgabe nicht statthaft. Die Metzger haben zum Nachweis, daß sie die Reichsfleischkarte ausgehändigt haben, ihren Namen in die unterste Zeile der letzten Seite der Brotanweisungskarte einzuschreiben oder einzustempeln.

Alle Haushaltungen, welche aus irgend einem Grunde nicht die der Personenzahl auf ihrer Brotanweisungskarte entsprechende Anzahl von Stammschnitten abliefern können, müssen sich am Umtauschtag während der üblichen Dienststunden an die Städtische Kartenausgabe, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 3, wenden.

Wer seine Fleischkarte nicht an dem vorgeschriebenen Tage abholt, kann erst am Montag, den 4. Dezember, bei unserem Lebensmittelverteilungsamt, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 23, abgefertigt werden und verliert das Anrecht auf den Fleischbezug in der am 27. November beginnenden Verteilungswoche.

b) an Anstalten, Hotels usw.

für die Inhaber und das Personal von Montag, den 27. November ab, bei dem Verteilungsamt für Anstalten, Hotels usw., Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 13.

c) an die hiesigen Truppenteile

für die ausquartierten Militärpersonen am Samstag, den 25. November, ebenfalls bei dem zu b) genannten Verteilungsamt.

d) an Militärpersonen auswärtiger Truppenteile

am Samstag, den 25. November, bei unserem Lebensmittelverteilungsamt, Wilhelmstraße 24/26, Zimmer 23. F 437

Wiesbaden, den 22. November 1916.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Dezember d. J. eine Volkszählung statt. Bei der Durchführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Ausfertigung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirke angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäftes beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Sollte infolge der Einberufungen zum Heeresdienste es in einzelnen Gemeinden unmöglich sein, Zähler zu gewinnen, so werden sich wohl auch geeignete weibliche Personen finden lassen, die bereit sind, sich dem Zählgeschäft zu unterziehen.

Zum Schluß weise ich noch ausdrücklich darauf hin, daß die Volkszählung nicht zu irgend welchen steuerlichen Zwecken erfolgt und daß die Angaben in den Zählpapieren über die Person des Einzelnen nicht in die Öffentlichkeit gelangen.

Wiesbaden, den 13. November 1916.

Der Regierungs-Präsident.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 21. November 1916. F 437

Der Magistrat.

Opfert Kunstgegenstände

aller Art

zum Besten des Roten Kreuzes!

Das Weihnachtsfest naht und immer bringlicher und größer werden die Anforderungen, die an das Rote Kreuz gestellt werden. Verschiedenerlei Anregungen Folge gebend, soll kurz vor Weihnachten eine Versteigerung von Kunstgegenständen aller Art zum Besten unserer Feldgrauen und Lazarette stattfinden, zu deren Gelingen unsere opferwillige Bürgerschaft in

Gestalt von Gemälden und Kupferstichen, antiken Möbeln und Porzellan, Bronzen, künstlerischen und kunstgewerblichen Handarbeiten, Vasen, Leuchter usw.

gebeten wird, beizutragen. — Wir bitten die für die Versteigerung bestimmten Gegenstände halbwegs der **Hauptsammlung Metall-Sammlung Rotes Kreuz, Schloßplatz 1, Mittelbau (Abteilung III)**, von vorm. 9—1 und nachm. 3—5 Uhr abzuliefern. F 243

Bezirks-Komitee vom Roten Kreuz Kreis-Komitee vom Roten Kreuz
von **W. e. i. e. r**, Regierungs-Präsident, Oberbürgermeister **G. ä. s. s. i. n. g.**, Geh. Ober-Finanzrat,
Bisrl. Geh. Ob.-Reg.-Rat. Kammerherr von **S. c. h. e. n. d.**, Polizei-Präsi., Archib., Generalkom.
Der Arbeits-Ausschuß: **V. e. r. s. t. i.** **T. a. h. m.** **L. o. e. h.** **J. o. s. A. A. H. u. p. f. e. l. d.** **J. r. J. M. a. u. r. i. q.** **E. P. h. i. l. i. p. p. i.**

Wiesbadener Straßenbahnen.

Aus dringenden Betriebsgründen müssen von **Donnerstag, den 23. d. Mts.** ab die Kurhausfahrten der Linien 4 u. 5 in Wegfall kommen. F 305

Volkszählung am 1. Dezember 1916.

Zur Durchführung der am 1. Dezember stattfindenden Volkszählung werden ehrenamtlich tätige Distriktkommissare und Zähler gewünscht.

Wer Zeit und Neigung hat, seine Arbeitskraft in den Dienst der Zählarbeit zu stellen, teile seine Bereitwilligkeit bis **Samstag, den 25. November**, dem Statistischen Amt, Marktstraße 1, Zimmer 12, mit. F 437

Wiesbaden, den 21. November 1916.

Der Magistrat.

Obstgärten und Baumstücke

zu pachten gesucht.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz, Abt. VI,
Mainzer Straße 19. F 243

75 torpulenten Herren-Paletots u. Ästern (leichte u. schwere).

Gelegenheitskauf, teilweise auf Seide gefüttert, Leibweite bis 150, früher 70—90 Mk. jetzt 45—55 Mark, zu verkaufen
Kaulbrunnstraße 9 im Laden.

Wer über das gesetzlich zulässige Maß hinaus Hafer, Menghorn, Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!

Bringt Euer Gold der Goldankaufsstelle!

der volle Goldwert wird vergütet und dem Vaterland ist ein großer Dienst geleistet.

F 437

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Angabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Rebegens. best. Damen u. Herren (Reisende) find. Lohn. Verd. d. Vert. glanz. empf. Gebrauchsartikel an Private u. Geschäfte u. dergl. Dohbeimer Straße 11, Part., Kohl. Lädt. junge Quarbeiterin gesucht. 2. Barde, Albrechtstraße 25. Quarbeiterinnen auf dauernd sucht Käsele, Kömerberg 3, 1 links. Perf. Büglerin für dauernd gef. Leich, Rieterring 12, 5H. Part. Suche Köch. Haus, Alleinmädchen f. hier u. ausw. Frau Elise Lang, gewerbmäßige Stellenvermittlerin, Bonemannstraße 31, 1. Tel. 2363. Besseres Alleinmädchen, das kochen kann, gesucht, Dr. Degenhardt, Kaiser-Friedrich-Ring 16, 1. In allen Hausarbeiten erfahrene fucht. Alleinmädchen zum 15. 12. gesucht. Näh. bei Zahnarzt Bieroth, Strohe Burgstraße 10, 2.

Suche sofort ein tücht. sauberes Alleinmädchen, welches kochen kann u. alle Hausarbeit versteht, f. H. Haushalt. Frau Major Wiczorek, Dohb. Str. 40, 1. Fleißiges Mädchen für Hausarbeit gesucht Kirchstraße 7, Kaffee Braun. Tücht. Alleinmädchen z. 1. Dez. gef. bei Hch. Moritzstraße 43, 1. Tücht. Küchenmädchen vom Lande gef. Hotel Deutsch, Taunusstr. 49. Ordentliches Mädchen gesucht. Martin, Frankfurter Straße 41. Fleiß. saub. Mädchen zum 1. Dez. gef. Löwenstein, Friedrichstr. 40, 3. Mädchen für Küche u. Hausarbeit sofort oder zum 1. Dezember gesucht. Frau Gelpert, Seelgasse 38, 1 r. Ordentliches Mädchen tagsüber gesucht. Konditorei König, Friedrichstraße 10. Junge Frau oder Mädchen zur Ausbildung für einige Std. vorm. gesucht. Köstling, Goldgasse 2. Saub. Monatsmädchen oder -Frau vormittags gesucht. Pension Leig, Bahnhofstraße 22.

Stundenmädchen für vormittags sofort gesucht. End, Körnerstraße 2, 1 rechts. Sof. saub. Monatsfrau u. 2-4 Uhr gesucht. Krell, Rödertstraße 47, 1 St. Heiliche eheliche Stundenfrau für vor- u. nachm. gesucht. Schmidt, Niederwaldstraße 11, 2 r. Monatsfrau 2 Std. vorm. gesucht. Leutner, Herderstraße 25, 1. Braves Kaufmädchen, w. kochen kann, gesucht. Leopold Emmelhainz, Wilhelmstraße 38.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Lehrling mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, gegen sofortige Vergütung. Georg Leis, Rheinstraße 62. Gewerbliches Personal. Tüchtiger Gartenarbeiter gesucht. G. Anette, Drudenstraße 9.

Bäder-Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. Dellmundstraße 30. Portier, Hausdiener, junger Mann, baldigt gesucht. Hotel Rizza. Hausbursche für gleich gesucht. Bäckerei Pfeil, Moritzstraße 8. Ein kräftiger Hausbursche, welcher gute Zeugnisse besitzt, zu baldigem Eintritt gesucht von A. D. Jung, Kirchstraße 47. Hausbursche (Rabfahrer) gef. Hendrich Koch, Dambachtal 1. Jüngerer fleißiger Hausbursche (Rabfahrer) gesucht. Tisch-Apothek, Marktstraße. Superflüssigen Kuchner sucht Koch, Schiersteiner Straße 54c. Fuhrleute und Tagelöhner für Müllabfuhr sucht Koch, Schiersteiner Straße 54c. Saubere eheliche Kaufjunge gesucht. Seb. Rheinstraße 101. Ausläufer gesucht. Kretschmer, Victoria-Hotel, Wilhelmstraße 1.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Frau sucht Stellung auf Büro, ev. ein R. frei zum Anlernen. Off. unter S. 348 an den Tagbl.-Verlag. Tätigkeit, dauernd, tags- od. stundenw., sucht tüchtige Geschäftsfrau; übern. auch Filiale. Fr. Ott, Moritzstraße 40, 2. Fräulein, erfahren in Buchführ., sucht abends nach 8 Uhr noch Beschäft. in schriftlichen Arbeiten. Näheres Friedrichstraße 48, Wdh. 4, bei Stein. Suche für meine Tochter (16 J.) Lehrstelle in kaufm. Fach od. dergl. Off. u. E. 207 Tagbl.-Zweigst. Gewerbliches Personal. Besseres besseres Mädchen sucht für nachm. Beschäftigung. Anna Müller, Schwalbacher Straße 10, 1.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Buchhalterin und Kontoristin gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abdrücken u. Gehaltsansprüchen an Canrens, Taunusstraße 66.

Kontoristin

aus guter Familie, mit besten Kenntnissen in Stenographie, Schreibm. u. Buchhalt., sofort gesucht. Schriftl. Anerbieten mit Zeugnis-Abdr., einzureich. an Robert Philipp, Wiesbaden, Viebrücker Straße 46.

In Stenografie u. Schreibmaschine erfahrene

junge Dame

in möglichst baldig. Eintritt gesucht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen usw. an Tonwerk Viebrüch u. G. Gewerbliches Personal.

Buz.

Durchaus selbständige tüchtige 1. Arbeiterin sucht Anna Stumpf, Langgasse 47. Näherinnen für Seeresarbeit, bessere Monatsfrauen sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16.

Arbeiterinnen

werden eingestellt. Stundenlohn und Fahrgeldvergütung. 1248

Vereinigte Kunstfadenfabriken A.-G. Kellertbach a. M. Tüchtige Paderin über Weihnachtszeit gesucht. H. Salbers, Langgasse 30. Gebildetes Fräul. (auch Kriegerfrau), u. unt. 25 J., zur Beaufsichtigung der Schularbeit u. Klavierspiel zu 10jähr. Knaben für nachmittags gesucht. Offerten an B. Rütbe, Kurhaus.

Köchinnen, Hausmädchen, Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen, für hier und auswärts sucht Arbeitsamt, Schwalb. Str. 16. Besseres einfaches Mädchen für alle Arbeit in klein. Haushalt (2 Pers.) sofort oder später gesucht. Vorteil. mit Zeug. nachm. 3-5. Hoffmann, Schlichterstraße 15, 3. Tüchtiges zuverlässiges Alleinmädchen, das kochen kann, in guten kleinen Haushalt sofort oder 1. Dez. gesucht. Martinengo, Reuborfer Str. 3, 1.

Wachmädchen Hausmädchen Küchenmädchen

sucht Arbeitsamt, Schwalbacher Str. 16. Unabhäng. Frau oder Mädchen für Waschlische auf sofort oder 1. Dez. gef. Dauerstell. Hotel Vier Jahreszeiten.

Ehrliches sauberes Kaufmädchen sofort gesucht.

L. Herzog, Eibenhaus, Kl. Burgstraße 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Junger Kontorist, guter Rechner, für statistische Arbeiten gesucht. Angebote u. Zeugnis-Abdrücken u. Gehaltsansprüchen an Canrens, Taunusstraße 66. Kaufm. Kraft zum Vertragen der Bücher gef. (evtl. halbe Tage). Nur schriftl. Ang. an H. Weber u. Co., Wilhelmstraße 6.

Lehrling gesucht.

Wir suchen per sofort oder später einen begabten jungen Mann aus achtbarer Familie als Lehrling. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Abgangszugang sind zu richten an Jul. Fischer u. Co., Elektrotechnisches Engros-Haus, Wiesbaden, Abelheidstraße 21. Gewerbliches Personal.

Photographie!

Tüchtiger Gehilfe für alles gesucht. Gebr. Fusch, Rheinstraße 21. Uhrmacher (Volontär) nach Berlin gesucht. Zu erfragen Taunusstraße 25, bei Lusia, Antiquitäten-Geschäft.

Zimmerleute

Cementreue Bauhilfsarbeiter für Mainz und Umgebung gesucht. Rheinische Betonbau-Gesellschaft, Mainz, Ingelheim Str. 6.

Austreicher

Wir suchen für sofort eine Anzahl zum Einreichen von Hochspannungsmaschinen bei gutem Lohn und Fahrgeldvergütung. 1250. Bedingungen Mittwoch, den 22. ds., nachmittags 2 1/2-5 Uhr, in Wiesbaden, Beters Frühstücksstube, Rindhaase. Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Montage-Abteilung Coblenz.

Tücht. Schuhmacher

bei hohem Wochenlohn auf sofort gesucht. Schuhwerkerei Hans Sachs, Rüdelsberg 13. Schuhmacher, evang., für sofort oder später gesucht. Bergwärtler Rettungshaus, Rödterstraße. Gute Rodarbeiter sucht B. Braun, Gr. Burgstraße 4. Friesegehilfe bei hohem Lohn sofort gesucht. Carl Schweibücher, Mauritzstr. 4. Gärtnergehilfe, sowie Arbeiter für Gartenarbeit u. Stadig gesucht. Gärtnerei Fischer, Waldstraße 106. Glasreiniger gesucht. Sintel, Heisenstraße 19.

8 Hausdiener, 5 Aufzugsführer

für Hotels sucht Arbeitsamt Wiesbaden. Unbescholtene Leute für dauernde Beschäft. als Wächter gesucht. Wiesbadener Bewachungs-Institut, Coulinstraße 1.

Hausdiener

gesucht. Hotel Goldenes Kreuz Spiegelgasse 6.

Distrikte gesucht

Hotel Vier Jahreszeiten.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Erfahr. Buchhalter, abschlußfähig, selbständ. in Kassen-, Bohrm. u. Korrespond. funktionfähig, sucht sof. dauernd. Vertrauenspost. La Refra. Off. u. L. 346 Tagbl.-Verl. Jüngerer Buchhalter, mit der doppelten amerif. Buchführ. inkl. Jahresabschluss vollständig vertraut, sucht in seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung. Gesl. Off. u. L. 348 Tagbl.-Verlag. Gewerbliches Personal. Militärr. jolld. älterer Mann, sucht sofort Beschäftig. bei Fuhrwerk. Schmitt, Walthamstraße 17, Part.

Multifac. erfahrener älterer militärfreier Kaufmann,

mit allen Kontorarbeiten gründlich vertraut und langjähriger Reisepraxis, sucht v. sofort oder später Vertrauensposten oder Reisevermittlung. gleichviel w. Branche. Off. u. D. 347 an den Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Buchhalter,

mit der doppelten amerif. Buchführ. inkl. Jahresabschluss vollständig vertraut, sucht in seiner freien Zeit Nebenbeschäftigung. Gesl. Off. u. L. 348 Tagbl.-Verlag. Gewerbliches Personal.

Militärr. jolld. älterer Mann,

sucht sofort Beschäftig. bei Fuhrwerk. Schmitt, Walthamstraße 17, Part.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erstliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer. Reichstraße 25 1. u. 2. B.-Wohn. sof. 2 Zimmer. Stetenring 6, 5H., gr. 2-Zim.-W. Näh. J. Paul, Rödertstr. 38. 2397 4 Zimmer. Reichstr. 8 4-Zim.-W. sofort. 2375 5 Zimmer. Zahnstr. 44 5-Zim.-Wohn. billig zu verm. Näh. Rheinstr. 107, Part. 6 Zimmer.

Kirchgasse 24, 2,

große 6-8-Zimmer-Wohnung für Herze oder Büro geeignet, sofort oder später zu verm. Näheres im Laden. 2394 Möblierte Wohnungen. Drudenstr. 4 2 m. B.-S. Küche, Flab.

Villen und Häuser.

Villa mit großem Garten und vollständig mod. Möbel-Einrichtung. Villen-Kolonie Frankfurt a. M. gelegen, ist sofort zu vermieten. Anfragen beförd. unter R. H. 938 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F115 Möblierte Zimmer, Mansarden zc. Albrechtstr. 30, 1 r., a. m. sep. 8. f. Tramstr. 23, 3 l., 16. m. 8. 18 W. Reichstr. 30, 1 l., m. 8. a. m. u. o. Bf. Dambachtal 1, 1. m. 8. a. 2. W. Dohbeimer Str. 15, 5. möbl. Zim., mit od. ohne Mittagstisch preisw. Drudenstraße 4 zwei möbl. Part.-R. Gleasonenstr. 3, 1 r., möbl. Zim. bill. Friedrichstr. 29, II, Dietrich, a. möbl. Zim. m. 1 u. 2 R. vrv. Friedrichstr. 48, 5. 2 l., möbl. Zim. b. H. Seilmundstr. 40, 1 r., m. 16. Rf. 250 Karlsru. 2, Lad., ein. möbl. 3. separ. Karlsru. 32, 1 r., möbl. Ranzl. Kochgel. Luffenstraße 16, 5H. 8. schön m. 8. Mauritiusstr. 12, 1 l., möbl. Zimmer. Karlsru. 4, 2. möbliertes Zimmer. Karlsru. 22, 2. zwei gut möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. Karlsru. 40, 2. gut möbl. Zim., auch vorübergehend, zu verm.

Kömerb. 3, B. sep. m. 3. a. 2. B.

Schiersteiner Straße 18, Dohb., zwei schön möbl. Zim. mit Zentralheiz., elektr. Licht, Bad usw. sehr preisw. Schwalb. Str. 8, 2, 1 ob. 2 eleg. m. Zim., 1 Zim. sep., mit elektr. Licht. Schwalb. Str. 14, 3. möbl. Zim. sof. Sedanplatz 7, 2 r., 2 sch. möbl. Zim. Walthamstraße 8, 2 St., m. 8. u. 2Rf. Wehrstr. 5, 5H., b. Frau Mohr, findet anch. Mädchen Schloßstraße. Wehrstr. 50, 1 r., m. 8. Flab., b. Schaal, eleg. möbl. Zim. u. Frühstück 40 Rf. m., el. 2. Friedrichstr. 9, 1. Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., auch einzeln, sofort zu vermieten Sedanplatz 7, 1 links. Leere Zimmer, Mansarden zc. Karlsru. 32, 1 r., 2 leere Zim., Wdh. 1. Gas, Wasser, Kochgel., zu verm. Keller, Remisen, Stallungen zc. Bismarckring 37, Lad., Stall 3. dm.

Mietgesuche

Suche Zimmer u. Küche mit Abkühlung bis 1. Dezember. Etols, Frankfurterstraße 15, Wdh. Dach. Schöne 1-Zimmer-Wohnung mit Gas zu mieten gesucht. Off. m. Preis u. W. 348 an den Tagbl.-Verl.

Kleine Villa

in Wiesbaden oder Heines Landhaus mit Garten u. durchfließendem Bach in der Nähe von Wiesbaden zu miet. oder kaufen gesucht. Angebote unt. A. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Ein familienhaus,

ca. 4-5 Zimmer u. Zubeh., mit groß. Garten, in Wiesbaden oder nächster Umgebung, per 1. März od. 1. April 1917 zu mieten gesucht. Mit spät. Kaufsrecht. Schriftl. Offert. mit Preisangabe erheben an Richter, Germania-Restaurant, Delantstraße 27, Wiesbaden. Schöne H. 2-3. W. v. H. r. Familie gesucht Moritzstraße 20, 8.

Suche 3. möß. Preis

Part. u. 1. Etage, mit 6 u. 8 Zim. od. 14-Zim.-Wohn., nahe Kuranlage. Die Räume müssen wünschgemäß vorger. werden, 2 große Gärten, 2 Bäder u. reichl. Wirtschaftsräume, Veranda oder Garten enthalten, evtl. nach dem Ariece erweiterungsfäh. f. Off. u. L. 344 an den Tagbl.-Verl.

Laden mit Wohnung

zum Verkauf von Bodwaren zu mieten gesucht. Gesl. Off. m. Preis u. B. 247 an den Tagbl.-Verlag.

Stall f. 2 Pfl., Remise, gr. Deuboden mit 2. od. 3-Zim.-Wohn. gesucht. Off. unter W. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Für Klein-Tier-Zucht

geeignetes Grundstück mit Stallung, Nähe Stadt, zu mieten gesucht. G. Bachmann, Sonnenberg, Str. 32.

Fremdenheime

Pension Allan a. Dambachtal 20, behagliches Heim für Dauermieter und Passanten nahe Kochbr. Ku haus u. Wald. Fremdenheim Schroeter Albeinstraße 34, 1. Fernruf 3268. Ruhiger vornehmer Aufenthalt für Kurgäste und Dauermieter.

Mietverträge

vorrätig im Tagblatt-Verlag 21 Langgasse 21.

